

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

146 (11.12.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 146.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 11. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Anzeige eröfnet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsminister Dr. Hoff, und dem Präsidenten des Finanzministeriums, Staatsrath Dr. Buchenberger, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ordensauszeichnungen, und zwar Ersterem für das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und Letzterem für das Großkreuz des Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

Auf Grund der im laufenden Spätjahr abgehaltenen 1. juristischen Staatsprüfung sind u. A. folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Karl Schmidt und Ernst Wickert aus Durlach.

Karlsruhe, 6. Dez. Die Synode ging in ihrer letzten Sitzung über eine Vorstellung des Pfarrers Schwarz von Binau, der bekanntlich durch Spruch der Oberkirchenbehörde seines Amtes entsetzt wurde, in dem Sinne zur Tagesordnung über, daß die Zuschrift lediglich zu den Akten genommen wurde. Einen bestimmten Antrag hatte Pfarrer Schwarz nicht gestellt; es war ihm vielmehr in erster Reihe um den Nachweis zu thun, daß die Oberkirchenbehörde mit ihrer Entscheidung die bisher wenigstens in Baden bezüglich der freien Forschung bestehenden Uebertretungen verlassen habe. Bekanntlich schwebt der Fall noch in der obersten Entscheidung vor dem Landesbischof, doch hat die Generalsynode schon vor acht Tagen das Verfahren des Oberkirchenraths im Grundsatz gebilligt. Auch bezüglich einer Beschwerde des Consuls Menzer in Neckargemünd billigt die Synode auf Bericht des Oberhofpredigers Dr. Helbing das Verfahren des Oberkirchenraths, der die Benützung der Kirche in Neckargemünd für die Aufführung des Gustav-Adolf-Festspiels von Professor Thoma abgelehnt hatte. Die Bedeutung religiöser Festspiele wurde dabei in vollem Umfange anerkannt. Zu Mitgliedern des Generalausschusses wurden durch Zuruf ge-

wählt: Professor Bassermann, Militäroberpfarrer Jingado, Geheimer Regierungsrath Salzer und Stadtrath Dürr. Senatspräsident v. Stöffer schloß die Synode mit weisevollen Worten, seinen Dank insbesondere auch dem vom Amte scheidenden Prälaten Dr. Doll und der Oberkirchenbehörde aussprechend. Ihm selbst wurde der Dank durch Oberhofprediger Dr. Helbing dargebracht. Oberkirchenrathspräsident v. Stöffer erklärte hierauf die Synode für geschlossen mit der Bitte, Friede und Verständigung auch in die Gemeinden hinauszutragen.

Karlsruhe, 7. Dez. Der Papst ernannte den Erfinder der Weltsprache (Volapük) Pfarrer Schleyer in Konstanz zum Monsignore.

P. Karlsruhe, 5. Dez. [Wechselverkehr in der Türkei.] Nach Artikel 28 des neuen türkischen Stempelgesetzes vom 8./20. März d. Jz. übernehmen, wie der Handelskammer mitgeteilt wird, Indossanten eines ungestempelten Wechsels keine wechselfähige Verbindlichkeit, vielmehr kann sich in einem solchen Falle der Inhaber bei Nichtannahme des Wechsels allein an den Aussteller, und bei Annahme nur an den Acceptanten und den Aussteller halten. Diese Bestimmung, die von einem kurzen Zusatz abgesehen, bereits wörtlich dem älteren Stempelgesetz vom 5./17. Dezember 1882 eigen war, greift in das materielle Wechselrecht ein und erscheint es deshalb angezeigt, auf's Neue auf dieselbe aufmerksam zu machen.

P. Karlsruhe, 7. Dez. [Verkehr mit dem Auslande.] Firmen, welche sich für den Export nach Amerika, Donaubulgarien, Egypten, Kina, Frankreich, Guatemala, Indien, Kanada, Norwegen, Paraguay, Rumänien, Rußland, Schweiz, Serbien und Siam interessieren, können orientirende Mittheilungen über den geschäftlichen Verkehr mit, bezw. in diesen Ländern und Landestheilen von der hiesigen Handelskammer erhalten. Wegen des Näheren wolle man sich an das Bureau der Handelskammer wenden.

s. Durlach, 9. Dez. Die von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr auf Samstag Abend 8 Uhr im großen Rathhause anberaumte Generalversammlung erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung und nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Die Tages-

ordnung umfaßte die Berichterstattung des Schriftführers über die Thätigkeit des Verwaltungsraths und des Korps, ferner die des Kassiers über den Stand der Korps- und Sterbkasse. Der erste Kommandant, Herr Fabrikant Albert Grimm, begrüßte die erschienenen Kameraden und ertheilte, die Versammlung eröffnend, dem 1. Adjutanten Herrn Karl Preiß und nachdem dem Kassier Herrn Max Alfelix zur Berichterstattung das Wort. Aus dem Berichte des Schriftführers wurde u. A. festgestellt, daß zur Verwaltung bezw. Bewältigung der laufenden Geschäfte eine Generalversammlung und 11 Verwaltungsrathssitzungen erforderlich waren und das Geschäftsjournal die Nummer 111 erreicht habe; ferner daß das Korps derzeit einen Stand von 272 aktiven und 190 passiven Mitgliedern aufzuweisen hat. Laut Bericht des Kassiers wurden aus der Sterbkasse im Ganzen 7 Sterbfälle mit M 1274 ausbezahlt, wobei durchschnittlich M 182.11 auf einen Sterbfall kamen und für den nächsten Sterbfall M 182.40 reservirt liegen. In der Rechnung der Korps-Kasse standen im letzten Rechnungsjahr einer Einnahme von M 1107.57 die Gesamtausgaben mit M 1060.29 gegenüber, so daß sich ein Kassenvorrath von M 47.28 ergibt. Der Gesamtvermögensstand, auf welchem keine Schulden haften, stellt sich wie folgt zusammen:

1. Grundstockkapitalien	M 1800.—
2. Sparguthaben bei der Privat-Sparkasse hier	1026.45
3. Inventarwerth lt. Verzeichniß	184.—
4. Kassenvorrath wie oben	47.28
Summa	M 3057.73

In Worten des Dankes und der Anerkennung gedachte der 1. Kommandant der beiden Berichterstatter Herren Preiß und Alfelix für ihre gewissenhafte und pünktliche Geschäftsführung und brachte denselben ein dreifaches Hoch aus. Der 11. Kommandant, Herr Branereidirektor Max Gglau, gedachte hierauf der freundlichen Unterstützung Seitens der Gemeinde-Verwaltung, welcher nebst der sparsamen Verwaltung im Allgemeinen hauptsächlich der gute Stand der Kasse zu verdanken sei. Ein kräftig aufgenommenes Hoch zollte dem Redner Beifall. Nachdem die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden und keine weiteren Anträge ein-

Feuilleton.

In letzter Stunde.

Erzählung von E. von Falkenberg.

(Fortsetzung.)

Jakob Steffens nahm das mit Haß auf. Warum alle diese Ehre dem Duckmäuser Christof? Warum nicht ein Theil davon auch ihm, dem reichsten Manne im Dorfe, geben? Er vergaß, daß die Schätze des Herzens über dem irdischen Kammon stehen, wenn sie auch gegen diesen in den meisten Fällen zurückstehen müssen; in allen ist's doch nicht so und hier gerade traf auf einmal die Ausnahme ein.

Ohne daß von Seiten Christofs oder der Seinigen etwas dazu geschehen wäre, bildete sich im Altemheilershäuschen und Erlenhof eine tiefe Feindschaft gegen die in der Mühle, so daß es nur eines ganz geringen Grundes bedurfte, um den Funken zur hellsten Flamme anzublazen.

Das Sprichwort sagt: „Jung gewohnt, alt gethan.“ Und es hat auch das Recht: „Was ein Dorn werden will, krümmt sich bei Zeiten.“ Der Jakob vom Erlenhof hatte es schon auf der Ackerbauschule arg getrieben, seitdem hatte er wohl etwas an Einsicht gewonnen, aber den

festen Willen zu einem andren Leben hatte er noch nie gefaßt.

Nach der Hochzeit und Uebnahme des Erlenhofes fing Jakob ein wahres Herrenleben an. Hatte er nicht einen großen und unerschuldeten Hof und Eva eine Aussteuer von 30 000 Mark? Auf dem Erlenhof herrschte ein vollständig städtisches Leben und Treiben. Herr und Frau gingen in Modelleidern, welche die Konfektionsgeschäfte der Stadt zu sündhaft hohen Preisen lieferten. Alle Tage ging's bald hierhin, bald dorthin zum Feste. Bald gab man Gesellschaft, bald empfing man Gäste. Und blieb Frau Eva daheim, so reiste Jakob Steffens allein bald zu Versammlungen der verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine, deren Mitglied er war, oder zu politischen Versammlungen und Zweckessen.

Die Bewirthschaftung des Hofes und der beiden großen Gärten überließ er gern dem Inspektor und dem Hofmeister, die beide in die eigene Tasche spielten, denn sie dachten: „Man soll dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.“ Jakob frühnte allerlei vornehmen Thorheiten, kaufte Maschinen aller Art an und ließ sie dann als unpraktisch stehen, rauchte die besten Cigaren, trank die feinsten Biere und Weine, hielt sich theure Hunde und Reitpferde und trieb dabei auch das Kartenspiel mit Leidenschaft.

Bald ließ ihm das Spiel weder Raft noch Ruhe mehr; dazu untergrub es seinen Wohlstand, und eines Tages, da ward die große Mitgift Eva's, so weit sie noch vorhanden, bei der ländlichen Sparkasse heimlich abgeholt. Zwei Jahre später war sie den Weg alles Fleisches gegangen: sie war theils übel in verkehrte Renanschaffungen angelegt, theils verspielt und verjubelt.

Aber ganz so heimlich ging es doch nicht ab, daß nicht der alte Belten und Frau Lene, daß nicht auch Eva etwas davon gemerkt hätten. Sie Alle nahmen Jakob in's Gebet; der aber versprach Besserung und — spielte heimlich und mit Vorsicht weiter.

Jetzt fand er in seinen ewigen Geldverlegenheiten auch leicht den Weg zu den Wucherern, die so artige Prozente nehmen, daß ein ehelicher Hausvater davor zurückschreckt. Jakob ließ dennoch bei ihnen und unterschrieb die Wechsel, die sie ihm vorlegten. Das Sorgen auf Wechsel ward nach und nach zu seinem „Rettungsmittel“, bis eines Tages das Verderben drohend über seinem Haupte stand. In der Stadt wohnte ein „feiner Gelddarleher“ Namens Becken. Der Erzähler weiß nicht recht, ob er in so gutem Geruche stand, wie das holde Blümchen des Frühlings, dessen Namen er trug, oder ob er so bescheiden war, wie die Dichter diese Blume stets darstellen;

gebracht wurden, schloß Herr Kommandant Grimm mit einem dreifachen Hoch auf den hohen Protektor der bad. freiw. Feuerwehren. Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog Friedrich, die Generalversammlung. Von Neuem hat diese Versammlung wieder bezeugt, daß die hiesige Feuerwehr ein harmonisches und echt kameradschaftliches Band umschließt, was lediglich der guten und umsichtigen Leitung, deren sich das Korps in der Person seiner beiden Herren Kommandanten erfreut, zuzuschreiben ist. Möge das schöne Einvernehmen und der dem Korps anhaftende gute Korpsgeist auch ferner unsere hiesige Feuerwehr befehlen, denn nur dann kann dieselbe eingedenk ihres Wahrspruches „Einer für Alle und Alle für Einen“ für das humane Werk der Feuerwehrsache fördernd wirken.

5. Dec. 10. Bei heutiger Bürgermeistereiwahl wurde der seitherige Bürgermeister Herr Jakob Born wiedergewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dec. Fürst Bismarck veröffentlicht in den Berliner Neuesten Nachrichten seinen Dank für die ihm anlässlich des Todes seiner Frau aus Deutschland und dem Auslande zugegangenen Beileidskundgebungen; er bedauere, daß seine verfügbaren Kräfte unausreichend seien, um den Absendern einzeln zu sagen, wie sehr sie seinem Herzen wohlgethan.

Berlin, 7. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem Leitartikel die Vorgänge in der gestrigen Reichstags-Sitzung. In demselben sagt sie, die Sozialdemokraten hätten sich beeilt, die Nothwendigkeit der auf wirksamere Bekämpfung der Umsturz-Bewegung abzielenden Vorlage durch ein drastisches Beispiel zu verstärken. Das Blatt führt aus, der Vorgang stelle vor die Kernfrage der Gegenbewegung gegen die Umsturzpropaganda und darin sei ein Gewinn zu erblicken. Das vom Präsidenten v. Levetzow gestern ausgebrachte Hoch gelte dem Kaiser als dem Oberhaupt eines Bundes, welcher den Namen „Deutsches Reich“ führe. Wer nach dieser Seite demonstrirt, wende sich gegen die Bestimmungen der Verfassung. Am Schlusse des Artikels führt das offiziöse Blatt aus, der Abgeordnete Singer halte durch seine gestern ausgesprochene Ansicht schützend seine Hand über eine offene, blutige Revolution, er identificire sich unzweifelhaft durch die von ihm ausgesprochene Meinung mit der Idee der Revolution.

aber das weiß er, Beilchen hatte große Wechsel mit der Unterschrift Jakobs, und da dieser nicht zahlen konnte, wurde in aller Stille ein Stück Land verkauft, und Beilchen erstand es. Er hatte auch einen guten Abnehmer dafür, denn er ging direkt in die Mühle und bot den Acker Christof an. Zuerst lehnte dieser ab; dann aber erklärte Beilchen listig: „Wenn Sie nicht wollen, geb' ich's einem Andern; der nimmt's gewiß!“

Damit nun der Grund und Boden nicht in andere Hände komme, griff Christof zu und erwarb den Acker.

Das gab einen neuen Zankapfel für den Haß derer vom Erlenhofe ab, als Christof das Land beackern ließ, und er ließ sich zu den harten Worten hinreißen: „Der Schleicher! Der hat mir den Acker abgelistet. Nie darf er mir wieder in's Haus kommen!“

So brach denn der Haß auch offen aus, und alle Leute im Wirthshause konnten es hören, wie Jakob Steffens, des Bieres voll, über den Bruder loszog. Aber Niemand sagte etwas dazu, denn jeder wußte wohl, wo der Haß im Pfeffer lag.

Eine nachlässige Wirthschaft aber war's und blieb's trotz dieser großen Warnungstafel, die „Beilchen“ hinterlassen hatte auf dem Erlenhofe. Mit der Zeit trat auch zwischen die beiden Ehegatten die Luft einer tiefen Verstimmung: Eva warf ihrem Gatten seine Liederlichkeit, er ihr dagegen ihre Zigeunerwirthschaft vor; dann folgte Streit über Streit, darnach Entfremdung und zuletzt der gräßlichste Unfriede. — Die armen Kinder, die sie befaßten, fuhren schlecht dabei. — Der Philipp war ein guter Junge, fleißig, ehrlich, einfach; er besuchte heimlich oft den Onkel Christof, und dort fiel manches gute Samentorn in sein Herz. Auch die Ilse war

* Die erste Arbeit des Reichstages wird in der am nächsten Dienstag anhebenden ersten Sitzung des Etats bestehen. Die Berathung hierüber wird sich, wie immer, gewiß auch diesmal zu einer umfassenden Debatte allgemeinen Charakters gestalten, welche die Stimmung des Reichstages gegenüber den seiner harrenden mannigfachen Aufgaben wie gegenüber der neuen Regierung schon hinlänglich widerspiegeln dürfte. Letztere ihrerseits wird ebenfalls die erstmalige Etatslesung als eine willkommene Gelegenheit benutzen, sich mit dem Parlamente auszusprechen, denn es verlaute bestimmt, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenke die Etatsverhandlungen mit einer längeren Rede einzuleiten, von welcher man jedenfalls eine Darlegung der Grundlinien des politischen Programmes des „neuesten Kurses“ erwarten darf. Recht fraglich ist es, ob der Reichstag vor Weihnachten auch noch die Generaldebatte über die „Umsturz-Vorlage“ erledigen wird, denn diese Beratungen würden sicherlich tief in die dritte Dezemberwoche hineindauern, so lange ist aber der Reichstag schwerlich zusammenzuhalten. — Eingegangen sind im Reichstage ferner die in der Thronrede angekündigten Justizgesetze (Abänderung der Strafprozessordnung, Vereinfachung der Berufung, Entschädigung unschuldig Verurtheilter), außerdem liegen bereits an 40 Initiativanträge des verschiedensten Inhaltes vor.

* Die sogenannte „Umsturz-Vorlage“ ist nun endlich vollinhaltlich bekannt geworden. Im Allgemeinen bestätigt ihr Inhalt die hierüber schon gehegten Vermuthungen, der Entwurf enthält eine Reihe mehr oder weniger einschneidender Veränderungen und Verschärfungen gewisser Bestimmungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Preßgesetzes. Ueberall tritt das Bestreben, Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit, Aufreizungen zu solchen Vergehen und Verbrechen u. s. w. mit entsprechender Strenge zu bestrafen, als das Leitmotiv der Vorlage hervor, ohne daß indessen dieselbe den Charakter eines Ausnahmegesetzes erhalte, denn ein solches stellt die „Umsturz-Vorlage“ sicherlich nicht dar. Sie sucht eben allenthalben im Rahmen des allgemeinen Rechts den auf den Umsturz der heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zielenden Bestrebungen und allen hiermit zusammenhängenden Tendenzen entgegenzutreten, ob aber das geplante Gesetz sich auch in diesem

ein prächtiges Kind; aber ganz dem Einflusse der sorglosen Eva hingegeben, ward sie selbst gleichgiltig und leichtsinnig. Auch sie spielte oft mit den Kindern in der Thalmühle, wo es so heimlich und anmuthend war; als aber die Eltern von diesen Besuchen hörten, verboten sie sich dieselben auf das Strengste.

Inzwischen kam Bruno, Christofs Sohn, auf die Stadtschule, denn er wollte ein Doktor werden; der alte Zimmermann aber wurde pensionirt, und ein junger Lehrer, Herr Ahlers, trat an seine Stelle. Darum blieben die Mädchen am Orte — sie sollten in der Stadt nicht „verblödet“ werden; Ilse aber wurde auf ihres Großvaters Kosten in eine Pension geschickt, während Philipp im Dorfe blieb; denn Jakob Steffens sagte: „Wäre ich nicht auf Schulen gekommen, ich wäre ein anderer Kerl geworden!“ wobei er allerdings Ursache und Wirkung verwechselte, denn nicht die Schulen in der Stadt, sondern sein Leichtsinns war schuld daran.

Ein paar Jahre vergingen; die Thalmühle blühte im alten Flor; Margareth und Ilse waren große Mädchen geworden; Bruno hatte auf dem Gymnasium schon die zweithöchste Klasse erreicht; Ilse war eine junge Dame geworden und rauchte in Seide daher, wenn sie einmal auf ein paar Tage nach Langendorf kam. Lange hielt sie es aber da nicht aus; denn ihr paßten weder der Mistgeruch, noch die Fliegen, noch das übele Verhältniß zwischen den Eltern. Philipp, ihr Bruder, arbeitete wie ein Knecht; dennoch vermochte der arme Junge das Verderben des Erlenhofes nicht aufzuhalten. Hier war noch Alles beim Alten, d. h. es ging, jetzt freilich rascher, bergab.

Es war an einem Sonntagmorgen gleich nach Pfingsten. Der Pastor und der Lehrer,

Sinne als wirksam erweisen wird, das ist freilich noch eine sehr offene Frage.

Berlin, 7. Dec. Das Resultat der Schriftführerwahl im Reichstag ist folgendes: Kropatschek und Hollenfer (kons.), Mirbach (D. Reichsp.), Krebs und Braun (Centr.), Bieschel (nat.-lib.), Schmidt-Bingen (Freif. Volksp.), Gegielski (Pole). Der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Abgeordnete Fischer wurde nicht gewählt.

Königsberg i. Pr., 8. Dec. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ erfährt von zuverlässiger Seite, der kommandirende General des I. Korps, General der Infanterie v. Werder, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht und die Genehmigung desselben erhalten.

Leipzig, 8. Dec. Das Reichsgericht verwarf im Prozeß gegen Michael Flürscheim, der in Karlsruhe wegen Steuerhinterziehung verurtheilt worden war, sowohl die Revision des Verurtheilten wie des Staatsanwalts.

Ratibor, 7. Dec. Der Bauerngutsbesitzer v. Stwolinski aus Lenkau wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Er hatte seine Ehefrau durch einen Schuß in's Herz getödtet.

Schneidemühl, 8. Dec. Die Entschädigung für die von dem Brunnenunglück Betroffenen ist auf 366 168 Mk. festgesetzt. Der Betrag wird durch eine „Brunnenlotterie“, sowie durch eine Anleihe von 30 000 Mk. aufgebracht werden.

München, 7. Dec. Das Wolff'sche Bureau berichtet von hier: Der neuernannte badische Gesandte, Freiherr von Bodman, erlitt in Weimar einen höchst bedauerlichen Unfall, indem er ausglitt und sich dabei die Gelenkbänder verbrachte. (Frhr. v. Bodman hatte in Weimar, wie s. Zt. gemeldet, an der Beisetzung der Leiche des Erbgroßherzogs Karl August theilgenommen.)

München, 7. Dec. In der gestrigen Sitzung des Bismarckdenkmal-Ausschusses wurde der Ankauf der Rottmannshöhe am Starnberger See für 24,000 Mk. bekannt gegeben; Major Horning schenke weitem Grundbesitz hinzu. Für den 1. April ist eine großartige Künstlerhuldigung vor den Propyläen geplant.

Frankreich.

Paris, 7. Dec. Zur Einweihung der deutschen evangelischen Kirche am nächsten Sonntag trifft der Oberkonsistorialrath Frhr. v. Goltz aus Berlin ein, der eine von Ihrer Majestät der Kaiserin gewidmete Bibel überbringt.

ferner der Kirchenvorsteher Christof Steffens und Bruno, der jetzt zur Universität ging, dazu auch der alte Kantor Zimmermann, traten vereint nach Beendigung des Gottesdienstes aus der Kirche heraus. Vor dem Kirchhofe standen Gruppen von Bauern, jungen Burken, Mädchen und Frauen. Ziemlich abseits standen auch Jakob Steffens, Philipp und ein Händler, der als Spieler von Profession sich nicht des besten Leumunds erfreute.

Als Jakob seinen Bruder Christof wahrnahm, schwoll ihm die Hornesader mächtig an; roth wie ein Truthahn, dann aschbleich, drehte er sich um, als ihm Christof die Hand bot, und sagte laut: „Ich kenne dich nicht!“

Da trat Christof einen Schritt näher: „Im Gotteswillen, Jakob, was soll das? Mähige dich, bedenke, wir sind Brüder. Ich meine es ja nur gut mit dir.“

Und auch Philipp umklammerte des Vaters Arm und sagte: „Vater gib doch nach!“

Bruno war inzwischen auch einen Schritt vorgetreten und sah den Ohm drohend an. Dieser riß sich von Philipp los und sagte: „Gehe fort, dummer Junge!“ Zu Bruno aber sagte er: „Was will der Laffe? Geh' zur Schule, Junge, laß dir erst noch das Gelbe vom Schnabel wischen!“ Dann wandte er sich Christof zu und rief: „Meinetwegen mag's die ganze Welt wissen — ich, dein Bruder, sage, daß du ein Schleicher und Heuchler bist.“

Er wandte sich dann und ging. Bruno wollte ihm nach; aber sein Vater riß ihn zurück.

„Willst du das auf dir sitzen lassen?“ frug Bruno den Vater.

„Stille, Bruno!“ gab dieser zurück. Soll ich wieder schelten, wo ich gescholten bin? Nein, laß ihn, er ist nicht recht bei Sinnen.“ (F. f.)

* Ferdinand von Lesseps, der weltberühmte Erbauer des Suez-Kanals, ist am Freitag in Paris gestorben, nachdem er schon längere Zeit gekränkelt hatte. Der geniale Franzose, dessen Name mit dem fähnen Suez-Kanal-Unternehmen eng verknüpft bleiben wird, ist dahingeshieden, ohne daß ihm beschieden gewesen wäre, auch sein zweites großes Unternehmen, den Panama-Kanal, vollendet zu sehen, im Gegentheil, er mußte dieses ebenfalls so großartige Werk mitten in dessen Ausführung scheitern sehen, und die Katastrophe, welche der Krach der Panamagesellschaft bedeutete, warf ihren dunkeln Schatten auch auf den bis dahin so glänzenden Namen Lesseps'. Ferdinand von Lesseps sah sich durch seinen Sohn mit in den Schmutz des Panamaskandals verwickelt und von diesem Schlage, der den Greis geistig wie körperlich schwer traf, sollte er sich nie wieder erholen. Ferdinand von Lesseps war am 19. November 1805 zu Versailles geboren, hat also ein Alter von über 89 Jahren erreicht. Er betrat zunächst die diplomatische Laufbahn, in welcher er zuletzt — 1848 — bevollmächtigter Minister der Republik Frankreich in Madrid war. 1849 begleitete Ferdinand von Lesseps die französischen Truppen nach Rom, ward aber bald hierauf von der französischen Regierung zurückgerufen und nahm infolgedessen seinen Abschied. 1856 ward Lesseps wegen seiner glänzenden Befähigung als Ingenieur zum Dirigenten des Suez-Kanal-Baus bestellt, und dieses epochemachende Unternehmen führte er auch trotz aller entgegenstehenden Hinder-

nisse glücklich durch, am 15. August 1869 ward das Riesenvork beendigt. Dagegen sollte Ferdinand v. Lesseps mit seinem zweiten großen Unternehmen, dem Panama-Kanal, scheitern, und der Gram hierüber hat dem großen Franzosen wohl mit das Herz gebrochen.

Schweden.

* Der 300-jährige Geburtstag König Gustav Adolfs von Schweden ist am Sonntag allenthalben in der protestantischen Welt festlich begangen worden, am glänzendsten selbstverständlich im Heimatlande des gekrönten Helden der Reformation. Den Mittelpunkt der Gustav-Adolf-Feier in Schweden bildeten die Festlichkeiten in Stockholm, ihnen wohnte auch Prinz Heinrich von Preußen bei, welcher am Freitag mit dem deutschen Manövergeschwader auf der Stockholmer Rhede eingetroffen war.

Italien.

Aus Sicilien, 7. Dez. In vergangener Nacht hat ein heftiger Sturm in und bei Syrakus gewüthet. Es riß die Pfähle der elektrischen Beleuchtung nieder, deckte Dächer ab und warf Mauern, sowie in der Nähe des Hafens drei Eisenbahnwagen um. Auf See wurden verankerte Schiffe beschädigt.

Berchiedenes.

Berlin, 7. Der „Sang an Aegir“ hat, wie der hiesige „Lokalanzeiger“ mittheilt, bisher die Summe von 33 600 Mark eingebracht. Der Ertrag kommt dem Baufonds der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu gute.

— Genugthuung für die Ermordung eines Deutschen. Die marokkanische Regierung hat sich der „Pol. Kor.“ zufolge bereit erklärt, die Forderungen des deutschen Gesandten, Grafen Tattenbach, wegen der Ermordung des deutschen Unterthanen Neumann in Casablanca baldigst zu erfüllen. Bloß die hohe Entschädigungssumme, die Graf Tattenbach beansprucht, bemüht sich die marokkanische Regierung herabzudrücken.

— Aus einer modernen Heiraths-annonce: Diskretion Ehrensache; Religion Privatsache; Geld Hauptsache; alles Uebrige Nebensache!

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 11. Dez. 137. A.-B. **Macbeth**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von Tieck. Musik von Ghepard und Kalliwoda. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13. Dez. 138. A.-B. Mittel-Preise. **Fürst und Sängler**, Oper in 1 Aufzug. Dichtung nach Idee und Plan des Komponisten von S. Widmann. Musik von Felix Mottl. — **Die Nürnberger Puppe**, komische Oper in 1 Aufzug nach dem Französischen von Leuwen und A. Beauplan von Ernst Pasque. Musik von Adolf Adam. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14. Dez. 139. A.-B. Kleine Preise. Zum 1. Male wiederholt: **Seimg'sunden**, Wiener Weibnachtskomödie in sechs Bildern von Ludwig Anzengruber. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. 140. A.-B. Mittel-Preise. **Don Paquale**, komische Oper in 3 Aufzügen von G. Donizetti. — **Cavalleria rusticana** (Sicilianische Bauernchöre), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anf. 7 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung des Termins für den Dienst Eintritt der Einjährig-Freiwilligen betreffend.

Nr. 24,565. Großh. Ministerium des Innern theilt mit Erlaß vom 27. v. Mts. Nr. 33,702 unter Bezug auf §. 94 Ziff. 1 Wehrordnung anher mit, daß seitens des königlichen Generalkommandos des XIV. Armeekorps als diejenigen Infanterie-Truppentheile, bei welchen am **1. April 1895** Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden sind:

1) Im Bereiche der 28. Division:
das II. Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg.

2) Im Bereiche der 29. Division:
a. für die bei den Regimentern der 57. Infanterie-Brigade sich Meldenden:

das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg;
b. für die bei den Regimentern der 58. Infanterie-Brigade sich Meldenden:

das I. Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mühlhausen i/G.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Durlach den 4. Dezember 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Bekanntmachung.

Nr. 24,855. Wir bringen zur Kenntniß, daß der zum Bürgermeister der Gemeinde Kleinsteinbach einstimmig wiedergewählte August Burger von da unterm heutigen als solcher verpflichtet wurde.
Durlach den 7. Dezember 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Die Bestellung der Waisenrichter betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 6518. Nach §. 6 Abj. 2 (vergleiche §. 48 Abj. 2) der Dienstweisung für die Waisenrichter vom 2. November 1889, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 29 S. 433 ff., läuft die Dienstzeit sämmtlicher Waisenrichter und deren Stellvertreter am 31. Dezember 1894 ab.

Die Gemeinderäthe werden daher unter Hinweisung auf die erwähnte Dienstweisung §. 4 Ziff. 1 und 2 angewiesen, längstens bis zum 15. d. Mts. hierher die geeigneten Vorschläge zu machen, damit die Bestätigung und bei neuen Waisen-Ämtern deren Beeidigung gemäß D.-B. §. 5 Ziff. 1 vor auf des Jahres erfolgen kann.
Durlach den 6. Dezember 1894.

Großh. Amtsgericht II.:
Stricker.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 24. Nov. 1894.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		fl.	pf.	fl.	pf.	fl.	pf.	
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, alter, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neuer, mittl.	49	6	—	—	—	5	90	
geringer	46	5	80	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt: H. Steinweg.

Aufforderung.

Um alsbaldige Berichtigung der rückständigen

Jahresbeiträge

wird ersucht.

Durlach, 6. Dez. 1894.

Bürgerwitwen- und Waisenkasse.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Rthl.
	Rthl.	fl.	
Kernen, neuer	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
Hafer, 1894	650	400	—
Einfuhr	650	400	5 80
Aufgestellt waren	300	—	—
Vorrath	950	—	—
Verkauft wurden	400	—	—
Aufgestellt blieben	550	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 2.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mt. 1.30, 4 Ster Buchenholz Stroh (Hoggen-) Mt. 1.80, 50 Kilogr. (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 36, 4 Ster Forstenholz Mt. 36.

Durlach, 8. Dezember 1894.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Gesellschaftsdiener's Philipp Becker werden mit gerichtlicher Ermächtigung

Donnerstag, 13. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr, im Hause Lammsstraße Nr. 6 (Hinterhaus) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 aufgerichtete Betten, Schreinwerk, Weißzeug, Mannskleider, Spiegel, Bilder, Küchengeräthe, 1 Saufpofen mit Rohr, 1 Handwägelchen, Garten-geräthe, Faß- und Wandgeschirr und sonstiger Hausrath.
Durlach, 10. Dez. 1894.
Der Waisenrichter:
A. Enzmann.

Privat-Anzeigen.

Sparkasse Gröbningen.

Die Inhaber von Sparbüchlein werden ersucht, dieselben bis zum **16. d. Mts.**, der Verrechnung halber, an der Kasse abzugeben.
Gröbningen, 9. Dez. 1894.

Der Verrechner:

Jakob Friedrich Benz.

2 anständige Leute

können Kost und Wohnung erhalten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann sucht auf Anfang Januar **Kost und Logis**, am liebsten bei einer katholischen Familie. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Schöne Rüsse,

jedes Quantum, sind zu haben bei Fr. Giesecke, Jägerstr.

Eine riesige Auswahl

in
Regen- & Winter-Mänteln, Jacken, Capes, Rad- & Abend-
Mänteln, Mädchen- & Kinder-Mänteln
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Eduard Darnbacher,
Karlsruhe, Kaiserstraße 185, zwischen Herren- u. Waldstraße,

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Heute, Montag, 10. Dezember:
Zusammenkunft.
Besprechung verschiedener An-
gelegenheiten.
Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.
Nächsten Mittwoch, 12. Dezember
ist mein Nebenzimmer von Abends
9 Uhr ab für den „Turnerbund“
reservirt.

Christian Kleiber.



**Winter-
mäntel**
in Tuch, Stoff
und Seide,
sowie
Hosenträger,

alle Sorten, in schöner Auswahl
zu den billigsten Preisen, bei
Friedrich Kayser,
Bäderstraße 2.

Frauenarbeitschule.

Der nächste Kurs der Frauen-
arbeitschule beginnt am 7. Januar
1895 und wird wieder den Unter-
richt in Hand- und Maschinennähen
sowie im Sticken umfassen. An-
meldungen bittet man baldigst bei
der Arbeitslehrerin Fräulein Klug
oder bei Unterzeichnetem zu machen.
Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Herzliche Bitte.

Die Weihnachtszeit rückt heran
und allenthalben freuen sich die
Kinder auf das liebe Weihnachts-
fest und seinen Christbaum. In
unserer Kleinkinderschule sind etwa
270 Kinder, für die eine Weihnachts-
bescherung veranstaltet werden soll;
wir richten daher an alle Freunde
unserer Schule die herzliche Bitte,
uns hierzu mit ihrer Liebe auch
dieses Jahr behilflich zu sein. Liebes-
gaben an Geld oder an sonstigen
Gegenständen werden in der Anstalt
selbst oder bei der Vorsteherin Frau
Stadtpfarrer Specht oder bei einem
der Geistlichen mit Dank entgegen-
genommen.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Amer hat 10 Liter!!!

Butter.

die beste am Plage, ga antikt rein,
stets frisch bei
Ferd. Böhner,
Kettstraße 24.

Hotel Karlsburg.

**Eröffnung:
Dienstag, 10. Dezember.**

Für gute Küche, reine Weine, helles und dunkles Exportbier vom
Faß aus der Brauerei Monninger wird stets Sorge getragen.
Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein
Bull-Beuttenmüller.

Wollblumen-Pastillen.

wirkungsvolles Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, empfiehlt
A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der Praxis für Zahn-
heilkunde und Zahntechnik dahier niedergelassen.

Sprechstunden täglich Vormittags 8-12 Uhr,
Nachmittags 2-6
Dienstag und Donnerstag Behandlung
Armer unentgeltlich Vormittags 8-9 Uhr.
Auf Wunsch schmerzlose Zahnoperationen.
Meine Wohnung befindet sich **Herrenstraße 18** (im
Hause des Herrn Fabrikanten H. Voit).
Durlach im November 1894.

Eugen Zittel.

Neuheiten in Christbaumschmuck

empfiehlt

A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

60 Zentner gute, haltbare

Speisewiebeln,

nur selbstgezugene Waare, sind noch
vorräthig und werden zum Preise
von **M 5.50 pr. Ztr.** abgegeben.

Friedrich Wendling,

Handelsgärtnerei Weingarter Straße.
Gleichzeitig bringe mein **Kranz-
und Bouquetgeschäft** in em-
pfehlende Erinnerung. Bestellungen
werden auch bei meinen Eltern
Kirchstraße 3 angenommen.

Riesen-Lachshäringe,

pr. Stück 12 S,

Grathäringe,

Bismarck-Häringe,

Cafelhäringe,

Delikatesshäringe,

Kollmops,

Russische Gardinen,

Sardellen,

Vieler Fettbüdinge,

frisch marinirte Häringe

empfiehlt

Julius Schade,
Adlerstraße 15.

Feinstes Blütenmehl,

Nr. 00 pr. Pfd. 20 S,

Nr. 0 18 S,

bei Mehrabnahme billiger,

frische Butter,

Eier,

Sirshornsalz

bei

Wilhelm Wagner

am Markt.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Be-
weise herzlicher Theil-
nahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters
Johann Philipp Becher,
Gesellschaftsdiener,
sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank, besonders der
verehrl. Lesegesellschaft, ebenso
Herrn Dekan Bechtel für die
trostreiche Grabrede.

Durlach, 8. Dez. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ulmer Münsterkrone

à 3 M bei

A. Geiger, Friseur.

Mädchen mit guten Zeug-
nissen suchen Stellen
durch Frau **Schleis,** Herrenstr. 12.

Dankagung.

[Durlach.] Für die
vielen Beweise zünger
Theilnahme bei dem
Hinscheiden unseres
lieben, nun in Gott
ruhenden Vaters,
Großvaters, Schwie-
gervaters und Onkels

Wilhelm Bull,
Hauptlehrer a. D.,

besonders für die ehrenvolle
Betheiligung der verschiedenen
Vereine und Korporationen
beim Leichenbegängniß, den er-
hebenden Grabgesang und die
zahlreichen Blumenpenden
sprechen den herzlichsten Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 7. Dez. 1894.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Theil-
nehmenden Freunden
u. Bekannten machen
wir hiermit die
schmerzliche Mit-
theilung, daß es
Gott dem Allmäch-
tigen gefallen hat, unsere liebe,
unvergeßliche Mutter und
Tochter

Katharina Mailach,
geb. Mutzler,
nach langjährigem, schweren
Leiden heute Abend 7 Uhr
im Alter von nahezu 42 Jahren
in ein besseres Jenseits abzu-
rufen.

Durlach, 9. Dez. 1894.

Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.

Die Beerdigung findet Diens-
tag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Ver-
wandten und Be-
kannnten zur Nachricht,
daß unsere liebe
Gattin, Mutter, Groß-
mutter u. Schwieger-
mutter

Christine Dengler,
geb. Hummel
nach langem Leiden und schwerer
Operation im Alter von 54 Jahren
im Vincentiushaus in Karlsruhe
sanft entschlafen ist.

Durlach, 10. Dez. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Leonhard Dengler.

Die Beerdigung findet Diens-
tag den 11. Dezember, Vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichen-
halle des Karlsruher Friedhofes
aus statt.

Sollte Jemand beim Ansagen
vergessen worden sein, so diene
dies als Einladung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geborenen:

8. Dez.: Georg Geiser, Zimmermann,
Chemam, 51 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.
10. " Katharine geb. Mutzler, Wittwe
des Bierbrauers Friedrich Mail-
ach, 42 Jahre alt.

Verstorbenen:
Durlach, 11. Dez. 1894.